

Markets Weekly

Aktienmärkte

Inflations- und Zinssorgen sorgen für massive Verluste

Die Vorwoche hatte mit einem überraschenden Anstieg der Inflation in den USA geendet (siehe Seite 2). Somit war die Nervosität bereits am Montag groß. Am Mittwoch folgte eine Sonder-Sitzung der EZB (siehe Seite 2) und schließlich Zinserhöhungen in den USA, Großbritannien und der Schweiz (siehe unten). Zusätzlich hat Russland seine Gas-Lieferungen nach Deutschland durch die Pipeline Nord-Stream-1 reduziert. Dies führte zu steigenden Gaspreisen und schürte die Furcht vor einem weiteren Anstieg der Inflation und der Zinsen.

Als Folge all dieser Nachrichten lagen die Nerven an den Märkten blank. In den USA sank der Dow-Jones-Index am Donnerstag unter die Marke von 30.000 Punkten und steht damit deutlich tiefer als bei Ausbruch des Ukraine-Krieges. Der DAX konnte die Marke von 13.000 Punkten im Börsenhandel gerade noch halten. Am heutigen Freitagvormittag zeigt sich eine leichte Erholung.

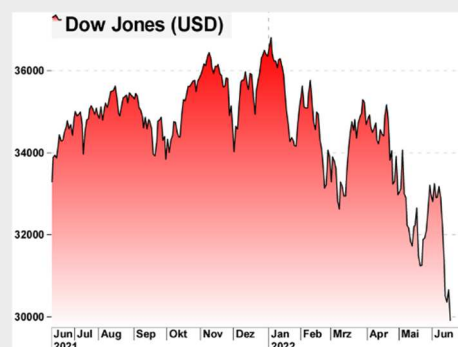
Für die kommende Woche stehen außer den Stimmungsindikatoren keine nennenswerten Nachrichten an. Insofern besteht das Risiko, dass sich die nervöse Phase weiter fortsetzen könnte.

Renten und Volkswirtschaft

Überraschung in der Schweiz

Neben der US-Notenbank gab es auch bei der Bank of England eine Zinserhöhung um 0,25 Prozent, die erwartet worden war. Für eine völlige Überraschung sorgte allerdings die Schweizerische Nationalbank (SNB). Obwohl die Inflationsrate in der Schweiz mit 2,9 Prozent im internationalen Vergleich recht niedrig liegt, erhöhte sie den Leitzins von minus 0,75 auf minus 0,25 Prozent. Vor einigen Monaten hatte die SNB noch den festen Wechselkurs des Schweizer Frankens beklagt. Nun hat sie in diesem Punkt einen überraschenden Sinneswandel vollzogen, denn als Konsequenz der Zinserhöhung tendierte der Wechselkurs des Schweizer Frankens sehr fest. Es war die erste Zinserhöhung seit 2007 und die SNB stellte weitere Schritte in Aussicht.

17.06.2022



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte finden Sie auch auf unserem Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCsdeuyt)

S Die Sparkasse
Bremen

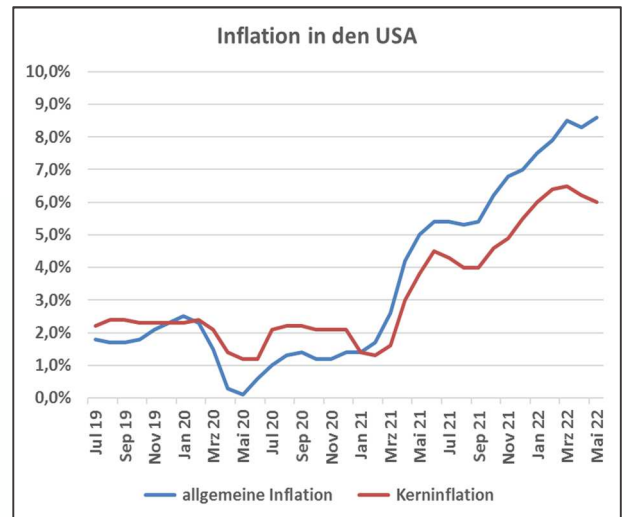
Stark. Fair. Hanseatisch.

US-Notenbank reagiert auf Anstieg der Inflation

Leitzinsen werden mit großem Schritt erhöht

Es war ausgemachte Sache, dass die US-Notenbank (Fed) am Mittwoch die Leitzinsen erhöhen würde. Am Freitagnachmittag der Vorwoche war allerdings ein überraschender Anstieg der Inflation auf 8,6 Prozent gemeldet worden. Dies war erneut der höchste Wert seit vierzig Jahren. Die Erwartung, dass die Inflation in den USA ihren Höhepunkt überschritten haben könnte, wurde damit widerlegt. Natürlich waren die Energie- und Benzinpreise der größte Preistreiber. Die Daten zeigten allerdings auch, dass die Teuerung mittlerweile alle Bestandteile des Warenkorb erreicht hat.

Aus diesem Grund wollte die Fed am Mittwoch ein klares Zeichen senden, dass sie die hohe Inflation bekämpfen will. Die Leitzinsen wurden um 0,75 Prozent erhöht. Eine so kräftige Zinserhöhung hatte es zuletzt im November 1994 gegeben. Die Aussagen von Fed-Chef Jerome Powell bei Bekanntgabe der Zinserhöhung ließen keine Zweifel aufkommen, dass die Zinsen weiter erhöht werden – wenn auch nicht mit so großen Schritten wie dieses Mal.

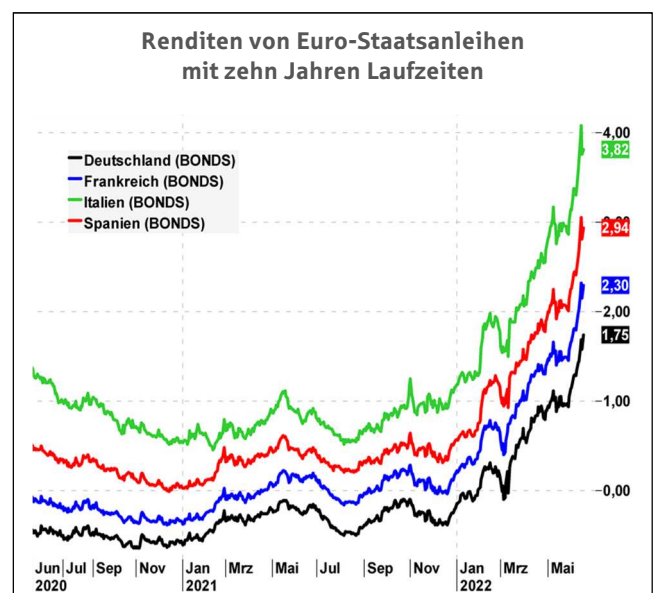


Sonder-Sitzung des EZB-Rates

Notenbank prüft Maßnahmen gegen den Anstieg der Renditen in Italien

Nach langem Zögern hatte die EZB in der Vorwoche die Zinswende eingeleitet und Leitzinserhöhungen ab Juli angekündigt. Ein wesentlicher Grund für das Zögern war die Befürchtung, dass steigende Zinsen die hoch verschuldeten Staaten in Südeuropa belasten würden. Diese Sorge spiegelte sich an den Märkten sofort wider: Die Renditen für italienische Staatsanleihen stiegen in den vergangenen Tagen massiv an. Die Rendite zehnjähriger Papiere lag mit über vier Prozent auf dem höchsten Stand seit Ende 2013 und mehr als doppelt so hoch wie die Rendite von Bundesanleihen mit gleicher Laufzeit (siehe Grafik).

Aus diesem Grund traf sich der EZB-Rat zu einer Sonder-Sitzung. Ergebnis war, dass die Notenbank prüfen will, wie die Renditeunterschiede innerhalb der Währungsunion gesteuert und begrenzt werden könnten. Ein mögliches Ergebnis könnte ein neues Anleihenkaufprogramm sein, mit dem gezielt Papiere aus Staaten mit hohen Renditeaufschlägen gekauft werden. Dieses Ergebnis sorgte zumindest für eine leichte Beruhigung der Situation in Italien und die Renditen dort gaben leicht nach.



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte finden Sie auch auf unserem Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCsde/uyt)

Zentrale Marktdaten

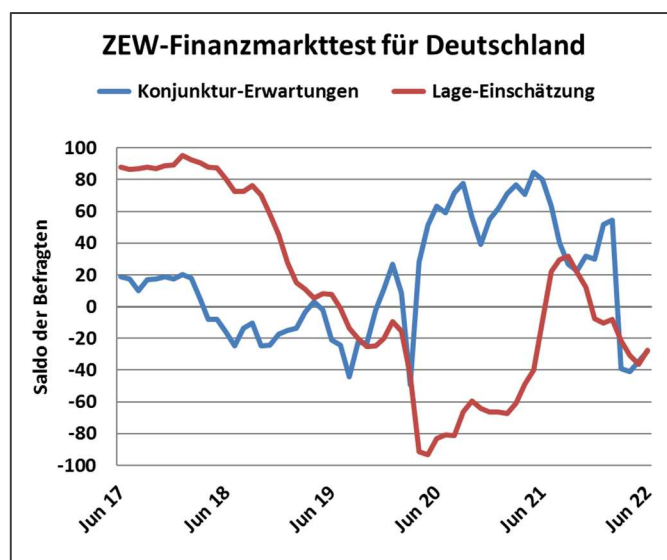
| Aktienindex | Indexwert | 52-W-Hoch | 52-W-Tief | Prozentuale Veränderung | | | |
|--------------|-----------|-----------|-----------|-------------------------|---------|----------|-----------|
| | | | | 1 Woche | 1 Monat | 3 Monate | 12 Monate |
| DAX | 13.096 | 16.290 | 12.439 | - 8,2 % | - 6,6 % | - 9,7 % | - 17,0 % |
| EuroStoxx 50 | 3.443 | 4.415 | 3.387 | - 8,0 % | - 7,0 % | - 11,9 % | - 17,4 % |
| Dow Jones | 29.927 | 36.952 | 29.725 | - 4,7 % | - 8,4 % | - 13,2 % | - 11,5 % |
| S&P 500 | 3.667 | 4.818 | 3.640 | - 8,7 % | - 8,5 % | - 15,9 % | - 13,2 % |

ZEW-Index mit leichter Erholung

Lage und Erwartungen werden positiver eingeschätzt als im Vormonat

Die monatliche Konjunkturumfrage des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) zeigte im Juni etwas mehr Optimismus. Die befragten Kapitalmarkt-Expertinnen und -Experten beurteilten die aktuelle Lage der deutschen Konjunktur etwas besser, wodurch ein dreimonatiger Abwärtstrend gebrochen wurde (siehe Grafik).

Auch die Erwartungen für die kommenden Monate wurden etwas besser eingestuft als im Mai. Trotzdem liegen die Umfragewerte weiterhin im negativen Bereich. Insgesamt zeigen die Daten, dass der Schock nach Ausbruch des Ukraine-Krieges langsam verarbeitet wird. Trotz aller Einschränkungen wird noch Energie aus Russland geliefert, weshalb sich die schlimmsten Befürchtungen nicht bewahrheitet haben. An den Märkten dominierte in dieser Woche die Inflations- und Zinsangst, weshalb die Bekanntgabe der Daten zu keiner Reaktion führte.



Ausgewählte wichtige Termine

23.06.2022 Einkaufsmanagerindices (Euroraum)

24.06.2022 ifo-Geschäftsklimaindex (Deutschland)



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte finden Sie auch auf unserem Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/UCsdeuyt)

Wir sind für Sie da

Die Spielregeln der Finanzwelt haben sich fundamental verändert. Erfolgreiche Vermögensanlage ist heute eine komplexe Herausforderung. Gefragt sind maßgeschneiderte Lösungen für Sie und Ihr Vermögen – transparent, flexibel, individuell und komfortabel. Hierfür stehen wir als Sparkasse Bremen mit unserem Finanzkonzept. Zusätzlich bieten wir einen umfassenden Service und aktuelle Informationen.



Ihr Ansprechpartner für
Aktienmärkte und Rohstoffe:

Dr. Sascha Otto

Leiter Wertpapier- und
Portfoliomanagement

0421 179-3542
sascha.otto@sparkasse-bremen.de



Ihr Ansprechpartner für
volkswirtschaftliche Analysen, Notenban-
ken und Rentenmärkte:

Björn Mahler

Chefanalyst Wertpapier- und Portfolio-
management

0421 179-1450
bjoern.mahler@sparkasse-bremen.de



Ihr Ansprechpartner für
volkswirtschaftliche Analysen:

Steffen Dierking

Analyst Wertpapier- und Portfolio-
management

0421 179-1475
steffen.dierking@sparkasse-bremen.de



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/s.de/uyt)

Rechtliche Hinweise

Diese Veröffentlichung dient ausschließlich zu Informationszwecken. Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen stammen aus Quellen, die von der Die Sparkasse Bremen AG als zuverlässig erachtet werden, ohne allerdings zwingend von unabhängigen Dritten verifiziert worden zu sein. Es besteht keine Garantie oder Gewährleistung im Hinblick auf Genauigkeit, Vollständigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck. Alle Meinungsäußerungen, Schätzungen oder Prognosen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers bzw. der Verfasser zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wieder und können sich ohne vorherige Ankündigung ändern.

Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Entwicklung eines Finanzinstruments. Es besteht keinerlei Zusage, dass ein in dieser Veröffentlichung genanntes Portfolio oder eine Anlage eine günstige Anlagerendite erzielt.

Die Sparkasse Bremen

Dr. Sascha Otto
Universitätsallee 14
28359 Bremen
0421 179-3542

sascha.otto@sparkasse-bremen.de
www.sparkasse-bremen.de

Die Inhalte dieser Veröffentlichung sind nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder irgendeiner anderen Handlung beabsichtigt und dienen nicht als Grundlage oder Teil eines Vertrages. Weder diese Veröffentlichung noch eine Kopie dieser Veröffentlichung, auch nicht auszugsweise, darf ohne die vorherige schriftliche Erlaubnis der Die Sparkasse Bremen AG an unberechtigte Personen oder Unternehmen verteilt oder übermittelt werden, es sei denn, die Weitergabe ist vertraglich gestattet. Die Art und Weise wie dieses Produkt vertrieben wird, kann in bestimmten Ländern, einschließlich der USA, weiteren gesetzlichen Beschränkungen unterliegen. Personen, in deren Besitz dieses Dokument gelangt, sind verpflichtet, sich diesbezüglich zu informieren und solche Einschränkungen zu beachten.

Quellenangaben

Charts & Marktdaten: Die Sparkasse Bremen AG/
S-Investor/Thomson Reuters/Bloomberg/vwd

Grafik auf Seite 2 (oben): eigene Darstellung auf Basis von Daten des Bureau of Labor Statistics

Grafik auf Seite 3: eigene Darstellung auf Basis von ZEW-Daten



Erfahren Sie mehr!

Unsere Meinung zu Börse & Märkte
finden Sie auch auf unserem
Youtube-Channel: [s.de/uyt](https://www.youtube.com/channel/s.de/uyt)